

Offener Brief des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Aachen an Verantwortliche in Belgien und Deutschland im Zusammenhang mit den Störfällen bei den Atomkraftwerken in Tihange und Doel

Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Aachen beschäftigt sich in der aktuellen Ausgabe seiner Publikation „Überblick“ schwerpunktmäßig mit der Enzyklika „Laudato Si“ von Papst Franziskus und befördert den Gedanken der „Bewahrung der Schöpfung“ unter verschiedenen Gesichtspunkten. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung macht der Diözesanrat aus aktuellem Anlass mit den Störfällen in den nicht weit entfernt liegenden belgischen Atomkraftwerken Tihange und Doel auf die erheblich unterschätzten Gefahren aufmerksam und appelliert

- an die verantwortliche Betreibergesellschaft Electrabel S.A.,
- an die Firma Areva GmbH, ein mehrheitlich in französischer Hand liegendes Unternehmen, deren Tochter ANF GmbH in Lingen/Ems Brennstäbe herstellt und diese an Belgien liefert,
- an die Bundesministerin Barbara Hendricks, die Minister Stefan Wenzel in Niedersachsen und Johannes Remmel in Nordrhein-Westfalen, die in Deutschland u.a. für die Genehmigung der Lieferungen aus Lingen zuständig sind,
- an die zuständige belgische Ministerin Marie Christine Marghem,
- an die katholischen Laienorganisationen in den belgischen Bistümern:

Solange die Ursachen der Risse in den Reaktordruckbehältern nicht zweifelsfrei geklärt sind, eine Veränderung der Rissgrößen im laufenden Betrieb nicht definitiv ausgeschlossen werden kann und konkrete Anzeichen dafür bestehen, dass die Materialeigenschaften des rissigen Stahls die Einhaltung der zulässigen Grenzwerte nicht mehr gewährleisten, müssen TIHANGE 2 und DOEL 3 vom Netz genommen werden und dürfen bis zu einer umfassenden Klärung der Risiken für Mensch und Umwelt nicht wieder in Betrieb gehen.

Deshalb verlangen wir eine umgehende und vollständige Abschaltung.

Bis Januar 2017 sind zwar vertraglich weitere fünf Transporte von Brennelementen aus Lingen nach Doel durch das Bundesamt für Strahlenschutz genehmigt, so dass ein sofortiger Stopp weiterer Lieferungen, der zum Abschalten zwingen würde, nicht ohne weiteres durchsetzbar ist. Allerdings dürfen der Fa. Areva GmbH zunächst keine weiteren Genehmigungen erteilt werden. Und die zuständigen deutschen Ministerien müssen ihren politischen Einfluss geltend machen und die belgische Atomaufsicht sowie die Betreiberfirma Electrabel S.A. zur sofortigen Stilllegung der AKW Doel und Tihange auffordern.

Die zuständigen deutschen Minister sind auch gefordert, mit Regierungsvertretern der Niederlande und Luxemburg Kontakt aufzunehmen, um gemeinsam eine sofortige Stilllegung der belgischen AKW anzustreben und Konsultationen mit französischen, niederländischen und belgischen Behörden zu führen, um eine durchgängige alternative Versorgung der belgischen Stromkunden sicherzustellen.

Im europäischen Verbundnetz ist gegenwärtig eine ausreichende Stromproduktion verfügbar, so dass in Belgien nicht die Lichter ausgehen, wenn die beiden Blöcke in den AKW Tihange und Doel stillgelegt werden.

Bereits im März 2014 sind die Reaktorblöcke 2 bzw. 3 in Tihange und Doel aufgrund zahlreicher Störungen abgeschaltet worden. Trotz nachweislicher Risse in den Druckbehältern, die die Sicherheit der Reaktorblöcke weiterhin beeinträchtigen, hat die belgische Atomaufsicht FANC ein Wiederanfahren von Tihange 2 und Doel 3 erlaubt. Belgien hat bereits 2003 beschlossen, bis zum Jahr 2025 aus der Versorgung mit Atomkraft auszusteigen. Die ursprüngliche Entscheidung der belgischen Regierung sieht zwar ein Verbot von atombetriebenen Kraftwerksneubauten vor und beschränkt die Betriebsdauer der bestehenden AKW auf maximal 40 Jahre, wobei die Laufzeit inzwischen auf 50 Jahre angepeilt ist. Im Hinblick auf die dauerhaft bestehenden Unsicherheiten und die eklatanten Risiken der Reaktorblöcke Tihange 2 und Doel 3 ist aber wichtig, dass die belgische Regierung den geplanten Atomausstieg schnell und konsequent vorantreibt und folgerichtig zur Vermeidung von Schäden die beiden AKW sofort vom Netz nimmt.

Bei seiner Kreissynode in Erkelenz hatte auch der Evangelische Kirchenkreis Jülich eine Resolution gegen die Wiederinbetriebnahme der Reaktorblöcke verabschiedet. Gleichwohl hat die belgische Regierung die vielfältige öffentliche Kritik bisher ignoriert. Die Zwischenfälle nach Wiederanfahren von Tihange 2 und Doel 3 Mitte Dezember 2015 haben die Sorgen der Menschen in der Region verstärkt, weil die Sicherheit der Reaktoren nach wie vor nicht gewährleistet ist. Es ist nicht nachvollziehbar, dass der Betrieb trotz der allgemein bekannten Risiken fortgesetzt wird.

Wir akzeptieren die gegenwärtige Rechtslage, nach der die Kompetenzen in Europa bei der Frage der Energieversorgung klar geregelt sind und in nationaler Souveränität entschieden werden. In-dessen ist nicht einzusehen, dass die zuständigen Behörden und Ministerien in den betroffenen Nachbarländern nicht ihren politischen Einfluss auf die belgischen Regierung wahrnehmen und den Druck erhöhen, um die Menschen und die Umwelt dauerhaft und nachhaltig zu schützen. Und auch die katholischen Laienorganisationen in Belgien sind ebenso wie die belgischen Bischöfe aufgefordert, sich für einen nachhaltigen Umweltschutz einzusetzen und auf dieser Grundlage die Abschaltung der Kernreaktoren in Tihange und Doel zu verlangen.

Papst Franziskus sagt in seiner Enzyklika: „Die Realität setzt Grenzen für den Konsumenten und verlangt Beachtung des Gemeinwohls der Unterprivilegierten“ (Rdnr. 204). Und der Papst fordert uns auf, mit einer Änderung der Lebensstile einen Druck auf die Verantwortlichen auszuüben, die politische, wirtschaftliche und soziale Macht besitzen (Rdnr. 206). Und genau das sollten wir alle zusammen tun!

Aachen, 03.02.2016

Der Diözesanrat der Katholiken berät als oberstes Laiengremium den Aachener Bischof bei der Weiterentwicklung der Pastoral im Bistum Aachen. Das Gremium vertritt die Interessen von mehreren hundert GdG-, Pfarrei- und Gemeinderäten, sieben regionalen Katholikenräten und über 20 Erwachsenen- und Jugendverbänden. In seinen Werkstätten und Foren bearbeitet der Rat neben binnenkirchlichen Fragestellungen auch wichtige gesellschaftliche Themen, vom Klimaschutz bis zur Zukunft der Arbeit. Näheres unter www.dioezesanrat-aachen.de.